

L 6926-24	2	Nordwestlich Rechenberg	12,5 ha						
Kieselsandstein (km3s)	Sande aus verwitterten Sandsteinen (Mürbsandsteine) {Kabelsand, Bausand, Zuschlagstoff für Mauer- und Putzmörtel}								
<table border="0"> <tr><td style="text-align: center;">0,3 m</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">4–4,5 m</td></tr> </table>	0,3 m	4–4,5 m	Aufgelassene Sandgrube 1,7 km nordwestlich Riegersheim (RG 6926-301), Lage: R ³⁵ 82 380, H ⁵⁴ 36 415, 505 m NN im Ostteil des Vorkommens (s. Anhang, Teil 2)						
0,3 m									
4–4,5 m									
<table border="0"> <tr><td style="text-align: center;">0,3 m</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">ca 9,7 m</td></tr> </table>	0,3 m	ca 9,7 m	Schemaprofil, R ³⁵ 82 286, H ⁵⁴ 36 415, Ansatzhöhe 507,8 m NN, im Ostteil des Vorkommens						
0,3 m									
ca 9,7 m									
<p>Gesteinsbeschreibung: Vorwiegend Mittel- bis Grobsand und sehr stark bis stark mürber Mittel- bis Grobsandstein, weiß und grauweiß, sehr schwach feinkiesig, feinsandig, partienweise mit geringmächtigen Einschaltung von Feinsandsteinen und Ton-/Schluffsteinen. Stellenweise kommen nach der Lesesteinkartierung kieselige zementierte Sandsteine vor.</p> <p>Analysen: Probe Ro6926/117/2–3 m; a) Siebanalyse nach TP-Min-Stb: Fraktion < 0,063 mm: 1,44 %, 0,063–0,09 mm: 0,66 %, 0,09–0,125 mm: 1,11 %, 0,125–0,25 mm: 4,09 %, 0,25–0,5 mm: 20,57 %, 0,5–0,71 mm: 24,22 %, 0,71–1 mm: 23,34 %, 1–2 mm: 18,69 %, 2–5 mm: 5,09 %, 5–8 mm: 0,78 %. b) Chemische Analyse: CaO 0,05 %, MgO 0,42 %, SiO₂ 91,35 %, Al₂O₃ 4,39 %, Fe₂O₃ 0,39 %, MnO < 0,01 %, K₂O 1,87 %, Na₂O 0,15 %, P₂O₅ 0,03 %, TiO₂ 0,06 %; Glühverlust 1,19 %. c) Mineralbestimmung (RBA): Quarz 81 %, Feldspat 11 %, Tonminerale 7 %.</p> <p>Schemaprofil: Lage: Im Ostteil des Vorkommens, R ³⁵82 286, H ⁵⁴36 415, Ansatzhöhe 507,8 m NN</p> <table border="0"> <tr> <td style="padding-right: 10px;">0,00 – ca. 0,30 m</td> <td>Boden</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 10px;">ca. 0,30 – ca. 10,00 m</td> <td>Mittel- bis Grobsandstein, grau, weißlichgrau, feinsandig, sehr schwach feinkiesig, vorwiegend stark bis sehr stark mürbe, stellenweise auch kieseliges Bindemittel und hart und fest, stellenweise mit geringmächtigen Einschaltungen von Feinsandstein- und Ton-/Schluffsteinlagen (Kieselsandstein)</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 10px;">ca. 10,00 – ca. 17,00 m</td> <td>Wechselfolge aus Sand- und Tonstein (Kieselsandstein)</td> </tr> </table> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit beträgt maximal ca. 9–10 m, durchschnittlich liegt sie bei ca. 5 m. Die nutzbare Mächtigkeit nimmt vom Rand des Vorkommens allseitig zum Zentrum hin zu.</p> <p>Abraum: Für das gesamte Vorkommen wird nach der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung nur ein geringmächtiger Abraum (Boden, 0,2–0,3 m) angenommen.</p> <p>Grundwasser: Der Nordrand des Vorkommens liegt in der Zone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets Nr. 62 „Gemeinde Stimpfach/Kalter Brunnen“.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: 1) Stellenweise möglicherweise auftretende, einige dm mächtige Tonsteinlagen müssen beim Abbau ausgehalten werden. 2) Nach der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung können für die Sandgewinnung nicht nutzbare Partien mit stark kieseligem Bindemittel auftreten, die ebenfalls beim Abbau ausgehalten werden müssen.</p> <p>Flächenabgrenzung: Allseitig Abgrenzung gegen im Liegenden folgende Gesteine des 1. Kieselsandsteins mit verstärkter Einschaltung von Tonsteinen (ab ca. 498 m NN; Befund der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung).</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Situation in der aufgelassenen Sandgrube RG 6926-301 im Ostteil des Vorkommens, auf der granulometrischen, geochemischen und mineralogischen Analyse einer großen Mischprobe aus der ehemaligen Sandgrube RG 6926-301 (s. o.) und auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen enthält grob- bis mittelkörnige Sande und Mürbsandsteine des Kieselsandsteins. Stellenweise kommen auch Mittel- und Mittel- bis Feinsande und geringmächtige Ton-/Schluffstein-Einschaltungen vor. Am Ostrand des Vorkommens wurden die Sande früher in einer kleinen Sandgrube gewonnen (RG 6926-301). Im Mineralspektrum einer aus dieser Grube untersuchten Probe herrscht Quarz vor (ca. 80 %), Feldspat (ca. 10 %) und Tonminerale (Kaolinit?, ca. 5–10 %) treten nur in geringer Menge auf. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt max. ca. 9–10 m, durchschnittlich vermutlich ca. 5 m. Mit ansteigender Geländehöhe nimmt die nutzbare Mächtigkeit zum Innern des Vorkommens zu. Der Abraum besteht nach der Übersichtskartierung nur aus geringmächtigem Boden (2–3 dm). Der Nordrand des Vorkommens liegt in der Zone IIIA eines Wasserschutzgebiets. Zur weiteren Untersuchung und Bewertung des Vorkommens wird eine erkundende Kernbohrung in seinem Zentrum empfohlen.</p>				0,00 – ca. 0,30 m	Boden	ca. 0,30 – ca. 10,00 m	Mittel- bis Grobsandstein, grau, weißlichgrau, feinsandig, sehr schwach feinkiesig, vorwiegend stark bis sehr stark mürbe, stellenweise auch kieseliges Bindemittel und hart und fest, stellenweise mit geringmächtigen Einschaltungen von Feinsandstein- und Ton-/Schluffsteinlagen (Kieselsandstein)	ca. 10,00 – ca. 17,00 m	Wechselfolge aus Sand- und Tonstein (Kieselsandstein)
0,00 – ca. 0,30 m	Boden								
ca. 0,30 – ca. 10,00 m	Mittel- bis Grobsandstein, grau, weißlichgrau, feinsandig, sehr schwach feinkiesig, vorwiegend stark bis sehr stark mürbe, stellenweise auch kieseliges Bindemittel und hart und fest, stellenweise mit geringmächtigen Einschaltungen von Feinsandstein- und Ton-/Schluffsteinlagen (Kieselsandstein)								
ca. 10,00 – ca. 17,00 m	Wechselfolge aus Sand- und Tonstein (Kieselsandstein)								